

Matthias Srednik

Von Moral und Moralaposteln

Eine Predigt über Matth. 5, 17-20

**Predigt am Sonntag, den 7. Juli 2013
in der Evangelisch Freikirchlichen Gemeinde Heiligenhaus**

Inhaltsverzeichnis

0	PROLOG	3
1	EURE GERECHTIGKEIT SEI BESSER ALS DIE DER PHARISÄER	4
2	IST DENN DANN ALLES EGAL?.....	6
3	WAS DENN NUN? BELIEBIGKEIT ODER GESETZLICHKEIT?.....	8

0 Prolog

Liebe Gemeinde,
liebe Schwestern und Brüder,

einige aktuelle Themen haben mich bewogen, heute über Moral zu sprechen.
Man kann es auch mit etwas weniger verfänglichen Worten „Werte“ nennen. Es sind Dinge, die im Leben der Menschen in irgendeiner Weise geregelt sein sollten.

Einer dieser Menschen, die mich zu dieser Predigt inspirierten ist dieser da auf dem Bild.
Der sagte mal vor einiger Zeit: „In dieser Gesellschaft passieren so viele unglaubliche Sachen, dass Leute frei rumlaufen, die schon längst in Gefängnis gehören.“ (Ulli Hoeneß)

Was dann passiert ist, alle haben es nachgelesen, die Presse zerriss sich den Mund über die Steuerhinterziehung, die Hoeneß begangen hatte. Und alle Satiresendungen waren dankbar über das Opfer, über das man herziehen konnte.

Wir wollen heute nicht werten oder urteilen, dies soll jetzt nur als Beispiel dienen, dass man manchmal die Ansprüche die man selber setzt, selbst nicht einhält.

Wenn man dabei noch die Moral in übermäßiger Weise von anderen fordert, sie selbst aber nicht an sich selber so konsequent einhält, das nennt der Volksmund das ja einen: Moralapostel.

Und darüber möchte ich heute reden, die Predigt habe ich überschrieben:

„Von Moral und Moralaposteln.“

1 Eure Gerechtigkeit sei besser als die der Pharisäer

Zu moralischen Fragen, müssen wir natürlich auch die Bibel befragen. Dirk hat bereits einen Text aus dem Epheserbrief vorgelesen, dort wurden christliche Werte genannt, beziehungsweise das Gegenteil, Dinge deren man sich enthalten soll:

- Sexuelle Unmoral
- Schamlosigkeit
- Habgier
- Obszönitäten, Geschwätz, anzügliche Witze

Sind das jetzt Werte, wie Gesetze, die für Christen immer einzuhalten sind, was wir massiv fordern sollten und die wir auch in die Politik in die Gesellschaft einbringen müssen?

Als Predigttext habe ich heute noch einen zweiten Text ausgesucht, Matth. 5, 17-20. Jesus sagt hier in der Bergpredigt:

Die Erfüllung des Gesetzes

¹⁷»Denkt nicht, ich sei gekommen, um das Gesetz oder die Propheten außer Kraft zu setzen. Ich bin nicht gekommen, um außer Kraft zu setzen, sondern um zu erfüllen.

¹⁸Denn ich sage euch: Solange Himmel und Erde nicht vergehen, wird auch kein einziger Buchstabe und nicht ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen; alles muss sich erfüllen.

¹⁹Wer darum eines dieser Gebote – und wäre es das geringste – für ungültig erklärt und die Menschen in diesem Sinn lehrt, der gilt im Himmelreich als der Geringste. Wer aber danach handelt und entsprechend lehrt, der gilt viel im Himmelreich.

²⁰Denn ich sage euch: Wenn euer Leben der Gerechtigkeit Gottes nicht besser entspricht als das der Schriftgelehrten und Pharisäer, werdet ihr mit Sicherheit nicht ins Himmelreich kommen. «

Nimmt man diese beiden Texte mal zusammen und missachtet alle anderen Stellen, der Bibel, dann könnte man ja von christlichen Gesetzen reden, die es einzuhalten gibt, und die scheinbar heilsnotwendig sind. Das ist so mit aus dem Zusammenhang gerissenen Bibelzitate, ich kann Euch da jede beliebige konträre Meinung begründen, die dann auch noch fromm und bibeltreu klingt.

Wenn wir aber sehen, wie Jesus uns in der Bergpredigt klar macht, dass Gesetze nicht einzuhalten sind und Paulus davon spricht, dass wir mit Jesus „dem Gesetz gestorben sind“, dann kommen wir zu einem anderen Standpunkt. Dann kommen manche ja sogar zu dem

Standpunkt, den Menschen gar keine Regeln mehr aufzuerlegen, „denn das Joch konnte schon unsere Väter nicht tragen“.

Was machen wir nun: Haben wir moralische Vorstellungen oder ist das Verhalten egal, wenn man nur irgendwie die Liebe beherzigt?

Ich glaube, der Satz, der dazu eine Lösung bringt, ist der Vers 20, den ich als den wichtigsten in diesem Abschnitt sehe:

²⁰Denn ich sage euch: Wenn euer Leben der Gerechtigkeit Gottes nicht besser entspricht als das der Schriftgelehrten und Pharisäer, werdet ihr mit Sicherheit nicht ins Himmelreich kommen.

Was war denn Kennzeichen der Pharisäer:

- Sie buchstabierten das Alte Testament wortgetreu.
 - Sie machten eine Anzahl Regeln und diese Gebote herum.
 - Sie gaben den Menschen Vorschriften für das ganze Leben. Sie meinten es dabei ja gut, denn nach ihrem Verständnis war das ja nötig um in den Himmel zu kommen.
- Aber sie vergaßen, dass schon der Gott des Alten Testaments auch ein liebender Gott ist, ein errettender Gott, ein vergebender Gott.

Die Pharisäer wollten die Ehebrecherin steinigen. Eine große Menge im Dorf war aufgebracht, man hatte sie mit ihrer Unmoral erwischt. Nach dem Gesetz war die Steinigung die gerechte Strafe. Aber wo es eine Ehebrecherin gibt, muss es auch einen Ehebrecher geben. Von dem ist in der Geschichte gar nicht die Rede. Warum? War er nicht bekannt? Oder war er bekannt und einer der Führer im Dorf, dem man nichts anhaben wollte. Oder es war mal wieder wie so oft, dass die Verfehlungen bei der Frau am wachsenden Bauch sichtbar wurden, während der Verantwortliche dafür im Dunkeln blieb?

Jesus erinnert die Leute an ihre Doppelmoral. Er macht ihnen klar, dass sie Moralapostel sind. Wer ohne Sünde war, sollte den ersten Stein werfen. Es fand sich keiner mehr.

2 Ist denn dann alles egal?

Ist wegen einer solchen Aussage, dann moralisch alles egal. Kann man dann machen, was man will, es wird ja eh alles vergeben.

Ich muss an dieser Stelle meine nächste Inspiration zu diesem Thema mal nennen: Die EKD hat in der letzten Wochen ein Papier zur Ehe und Familie herausgegeben. Und wer kirchliche Medien liest, weiß was für eine große Diskussion zwischen liberalen und konservativen da losgegangen ist.

Das Fazit dieses Papiers war ja ein solches. Im Familienbild sei alles egal, kurz gesagt. Familie sei da, wo Menschen zusammenleben, wo Kinder aufwachsen, wo Behütung, Liebe und Sicherheit sind, egal ob mit oder ohne Trauschein und egal ob Mann mit Frau oder Frau mit Frau oder Mann mit Mann. Sicherlich ist das eine korrekte Beschreibung der Situation heute, aber konservative Leute vermissen dort die Orientierung, dass gesagt wird, was denn nun richtig sei.

Jetzt bin ich hier nicht dazu da, Papiere einer anderen Konfession zu bewerten oder zu kritisieren. Ich nenne dieses Beispiel aufgrund einer Reaktion im Spiegel, einem Blatt, dem man ja konservative Werte im Allgemeinen nicht nachsagt. Da schrieb ein Kolumnist dazu unter dem Titel „Scheidung leichtgemacht“:

Gute Nachricht für alle, die bislang vor einer kirchlichen Trauung zurückschreckten. Der Satz "Bis dass der Tod euch scheidet" ist nicht mehr wirklich ernstgemeint, wie die Evangelische Kirche festgelegt hat. Die Selbstsäkularisierung der Protestanten strebt einem neuen Höhepunkt zu.

...

*Die Evangelische Kirche will nicht mehr urteilen, sondern nur noch verstehen. "Fühl dich wohl", heißt die frohe Botschaft ihrer Vertreter. Alle sind ihr gleichermaßen lieb: Das treusorgende Paar ebenso wie der Ehebrecher oder die Geschiedene, die vier Kinder von fünf Männern hat. Selbst der **Talib** kann in dieser Stuhlkreis-Theologie noch auf Anteilnahme hoffen.*

...

Ich sage das jetzt nicht aus Schadenfreude oder Kritik, sondern ich will euch zeigen, dass hieran deutlich wird, dass die so liberale Welt auch dann kein Verständnis hat, wenn die Christen von allen ihren Werten abrücken.

Die Leute identifizieren uns auch mit gewissen Werten, die meisten Menschen gehören eben auch nicht zu der Menge der lauten Minderheiten, sondern haben ein Bedürfnis nach

Anleitung und nach Werten, die sie auch und gerade von den Kirchen erwarten. Der Kolumnist endete damit:

Die beruhigende Nachricht ist: Wenn man Heranwachsende nach ihren Zukunftsträumen fragt, steht die Ehe ganz weit oben. Gegen die romantische Natur hat auch die kahle Rationalität der EKD keine Chance.

3 Was denn nun? Beliebigkeit oder Gesetzlichkeit?

Was machen wir jetzt?

Sagen wir nun, was für Werte wir haben?

Oder lassen wir es in Liebe zu den Sündern lieber sein?

Bitte denkt an Jesu Wort:

²⁰Denn ich sage euch: Wenn euer Leben der Gerechtigkeit Gottes nicht besser entspricht als das der Schriftgelehrten und Pharisäer, werdet ihr mit Sicherheit nicht ins Himmelreich kommen. «

Ja, wir sagen, was wir für moralische Vorstellungen haben:

Diese sind:

- Die Ehe ist eine Beziehung zwischen einem Mann und einer Frau
- Sexualität gehört in den geschützten Bereich der Ehe
- Kinder sollen in intakten Familien aufwachsen, in denen die Eltern miteinander verheiratet sind

Wir sagen aber nicht nur unsere Vorstellungen von sexualmoralischen Vorstellungen, dazu gehört auch:

- Wir zahlen unsere Steuern. Wir machen korrekte Steuererklärungen und runden eben nicht wie alle großzügig bei den km-Fahrtkosten auf.
- Wir machen korrekte Spesenabrechnungen in der Firma.
- Wir betrügen nicht.
- Wir sind nicht habgierig.
- Wir helfen Armen.
- Wir halten die Straßenverkehrsordnung ein, dazu gehört auch das Schrittempo in der Herzogstraße und das Halteverbot in einer verkehrsberuhigten Zone auf nicht markierten Parkflächen.

Und vieles mehr, ich brauche es nicht zu nennen, ich denke diese Punkte wisst ihr alle.

Es geht bei den moralischen Fragen nicht immer nur um die sexualethischen Fragen, es geht um alles, um alle Dinge, die Gott anders in dieser Welt haben möchte.

Und die muss man laut sagen.

Es ist schon komisch, wie die liberalen Christen inzwischen bei den sexuellen Dingen total freizügig sind, aber wenn es um die Frage nach arm und reich geht, von den Kanzeln ganz alttestamentarisch predigen.

Wir, die Evangelikalen machen es dann oft genau umkehrt, da wird die sexuelle Unmoral angeprangert, bei den Fahrern der gehobenen Mittelklasselimosinen wird aber die Frage nach finanzieller Korrektheit und Gerechtigkeit ausgeklammert.

Moralapostel sind beide, wenn sie sich so verhalten und diese Gerechtigkeit ist nicht besser als die der Pharisäer. Ist es vielleicht tatsächlich so, wie Johannes Reimer vor einigen Wochen bemerkte, dass wir die Pharisäer der heutigen Zeit sind?

Ja, wir sagen, was richtig ist und lehren das, wir dürfen dabei aber nicht die Seelsorge und die Gnade Gottes vergessen, die den Sünder ruft.

So nennt die Bibel zum Beispiel Homosexualität Sünde, wenn wir aber einem Homosexuellen begegnen, müssen wir den von Gott geliebten Menschen auch in ihm sehen.

Da gibt es das verliebte Paar, das nicht bis zur Hochzeit warten konnte, und am wachsenden Bauch des Mädchens kann man alles sehen. Da müssen wir sagen, wie es richtig sein sollte, aber auch die Vergebung sehen und gerade dann, wenn das dann hinterher in die richtigen Gleise läuft und dieses Paar dann in der Gemeinde heiratet, dann kann ich mich auch darüber freuen und Gottes Segen zusprechen.

Dann gibt es die Menschen, die es mit den Steuern nicht so korrekt nehmen, da muss man sagen, was richtig ist, aber auch Reue sehen und Vergebung zulassen.

Wer an den vielen Beispielen, die ich heute genannt habe, nicht auch mal schuldig geworden ist, der kann nach draußen auf die Herzogstraße gehen, die ist so schön mit Steinen gepflastert und auf die, die Verfehlungen begangen haben, werfen. Alle anderen, die sich bewusst sind, dass es immer etwas gibt, was nicht korrekt ist, können zusammen das Abendmahl feiern, als Zeichen von Gottes Gnade und Vergebung.

Philipper 4,7:

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.

© 2013
Matthias Srednik
42579 Heiligenhaus

<http://www.srednik.de>

<http://predigten.srednik.de>